



## Rundbrief Nr. 6 – Dezember 2012

Liebe Mitglieder der Solargenossenschaft Essen,

zwölf Monate sind vergangen, seitdem wir Ihnen den letzten Rundbrief zugesandt haben. Ein turbulentes, schwieriges Jahr 2012 für die Entwicklung der Energiewende in Deutschland und für unsere Solargenossenschaft liegt hinter uns. Wir haben in diesem Jahr nach langer und mühsamer Projektierung zwei neue Solarstrom-Projekte realisieren können: Unser neuntes Projekt und gleichzeitig siebte eigenständige Sonnenstrom-Anlage auf dem Dach der „Schule Natur“ an der Orangerie in der Essener Gruga ist allerdings ein besonders attraktiver Standort für solare Stromerzeugung geworden. Wegen der starken Kürzungen bei der Einspeisevergütung durch die Bundesregierung im Frühjahr 2012 konnten wir mehrere, bereits vorgeplante Projekte nicht mehr umsetzen. Und wir sind tatsächlich immer noch damit beschäftigt nach der endlich abgeschlossenen Beseitigung der schweren Montage- und Installationsfehler an unserer ersten Solarstrom-Anlage auf der Franz-Dinnendahl-Realschule den finanziellen Schaden für die SGE zu begrenzen. Mehr über Zwischenfälle, von denen wir uns nicht haben unterkriegen lassen, und über die Erfolge der SGE, die wir mit Ihnen gemeinsam feiern können, lesen Sie in diesem Rundbrief – und auch Hinweise auf Perspektiven für das neue Jahr. Wir wünschen Ihnen spannende Lektüre und wünschen Ihnen ein friedvolles, sonniges Jahr 2013!

Andrea Kamrath und Rolf Schwermer (Vorstände), Wolfgang Froese (Aufsichtsrat)



Franz-Dinnendahl-Realschule – endlich ist die Technik ok!

### **Franz-Dinnendahl-Realschule: Murks-Beseitigung und Schadensklage**

Im August 2009 in Betrieb genommen – seitdem immer wieder technische Probleme gefährlichen Ausmaßes und Auseinandersetzungen mit der Montage- und Installationsfirma Thies Solar Power AG: das sind die entscheidenden Stichworte der unendlich erscheinenden Geschichte der Solarstrom-Anlage auf der Franz-Dinnendahl-Realschule. Kein Wunder, dass im Jahr 2012 einen großen Teil der ehrenamtlichen Arbeit des Vorstandes und obendrein sehr viel Zeit des ebenfalls ehrenamtlichen Aufsichtsrates aufgewendet werden musste, damit die erheblichen Gefahren für Alle in der Franz-Dinnendahl-Realschule abgewendet werden konnten und der Schaden für die SGE begrenzt werden konnte. Über die Details wie in den vor-

hergehenden Rundbriefen zu berichten, würde aus diesem Rundbrief ein Buch machen. Deswegen nur die wichtigsten Fakten: Aus rechtlichen Gründen mussten wir Thies Solar Power drei Möglichkeiten einräumen die Mängel zu beseitigen. Zweimal mussten wir Gutachter beauftragen, exakt den Zustand der Solar-Stromanlage zu beschreiben und Thies Solar Power detailliert vorzuhalten, welche Mängel wo und wie zu beseitigen waren. Als nach der dritten Mängelbeseitigung durch Thies Solar Power weitere schwerwiegende Mängel entdeckt wurden, haben wir auf Grundlage der dringlichen Aussagen des Gutachtens vom TÜV Rheinland entschieden, die Anlage durch das zuverlässige Fachunternehmen Borowski instand setzen zu lassen. Der Murks, den Thies Solar Power angerichtet hatte, konnte nur durch komplette Demontage und fachgerechte sowie lückenlos dokumentierte Neumontage beseitigt werden – andernfalls hatte uns die Stadt Essen als Gebäudeeigentümerin der Schule angedroht den Dachüberlassungsvertrag zu kündigen! Durchaus nachvollziehbar nach über zwei Jahren Hin- und Her um die Solarstrom-Anlage.

Nun endlich – nach der Instandsetzung durch Fa. Borowski – können wir Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wieder ruhig schlafen, weil falsch befestigte Solar-Module nicht mehr auf den Schulhof fallen können und keine falschen

elektrischen Sicherungen mehr einen Brand in der Schule auslösen können.



TÜV-Gutachter im Hubkran nehmen die Mängel auf

Fazit von Vorstandsmitglied Rolf Schwermer: „Nach dem, was wir bei dem Dinnendahl-Projekt alles an Murks erlebt haben und gefährlichen Fehlern beheben mussten, könnte man jetzt sehr gut eine detaillierte Anleitung schreiben, wie man ein Photovoltaik-Projekt technisch – von der Dachmontage über die Verkabelung der Module bis hin zur Elektroinstallation – hundertprozentig in den Sand setzt. Und nur weil wir so viel ehrenamtliche Arbeit in die korrekte und sichere Mängelbeseitigung und in die unausweichliche Auseinandersetzung mit Thies Solar Power reinstecken, wird dieses Projekt nicht zum finanziellen Desaster für die Solargenossenschaft werden.“

Wie teuer die Solargenossenschaft die Mängelbhebungen, die Gutachten, der Ausfall der Einspeisevergütung und die weiteren Kosten letztendlich zu stehen kommen, kann man erst sagen, wenn die rechtliche Auseinandersetzung mit Thies Solar Power um die von dieser Firma verursachten Kosten abgeschlossen ist – es geht in dem Verfahren um mehr als 30.000 Euro. Wir vom Vorstand und Aufsichtsrat setzen uns dafür ein, den Schaden, der der SGE entstanden ist, ersetzt zu bekommen. Die beiden Geschäftsführer von Thies Solar Power, Wolfgang Tauchmann und Cornelia Thies sind gleichzeitig auch Mitglieder der SGE – sie haben es in der Hand diese „unendliche Geschichte“ zu beenden. Wenn nicht, wird das Gericht es tun müssen.

### **SGE-Fahrradtour im September 2012**

Haben Sie schon einmal alle Solarstrom-Anlagen der SGE gesehen? Und sich von Vorstandsmitgliedern, Aufsichtsräten und Geschäftspartnern der SGE über die Freuden und leidvollen Fehler der solaren Stromerzeugung erzählen lassen? Lisa Schwermer hatte die Idee, Mitgliedern und Interessenten der SGE eine Fahrradtour anzubieten zu den bereits zahlreichen Solarstrom-Anlagen in Essen und

Hattingen, um zu zeigen, wo und wie die SGE lokal Strom von der Sonne „erntet“, und zu erklären, warum unsere Genossenschaft damit einen sinnvollen Beitrag zur Energiewende in Bürgerhand leistet. Simone und Wolfgang Kessler, Manfred Kubick, Wilhelm Schröder, Lisa und Rolf Schwermer fanden sich zusammen, um diese Solar-Tour zu planen und zu organisieren. Nach dem Tourplan von Wolfgang Kessler radelte die Gruppe inklusive Julia Kessler (2 Jahre, im Fahrradanhänger) zur Probe ab, für die „richtige“ Tour wurde öffentlich eingeladen: 6. Mai 2012. Leider war dies ein Sonntag, an dem die Sonne den ganzen Tag über hinter dicken Regenwolken blieb und die Wolken so „undicht“ waren, dass wir die Radtour wegen Starkregen leider absagen mussten.



Familie Kessler auf Solar-Radtour – Julia schläft im Hänger

Beim neuen Termin am Sonntag, 23. 9., spielte zum Glück das Wetter mit, so dass wir mit 14 TeilnehmerInnen eine trockene Radtour mit netten Pausen und informativen Gesprächen erleben durften. Besonders beachtet wurde der Vortrag von Kai Lipsius, Mitarbeiter im Umweltamt der Stadt Essen, der die Projekte der SGE als wertvollen Beitrag im Klimaschutz-Konzept der Stadt Essen einordnete. Herzlichen Dank an die ganze Familie Lipsius für das Mitradeln! Die erlebnis- und erfolgreiche Solar-Radtour fand ihren Abschluss vor unserer Solarstrom-Anlage bei der Jugendhilfe gGmbH in Rellinghausen, wo uns Pressesprecher Tani Capitain mit Getränken, Obst und Informationen empfing. Am Ende der Tour äußerten die Teilnehmer den Wunsch nach einer Wiederholung im nächsten Jahr – natürlich wieder bei gutem Solar-Radel-Wetter. Wir werden uns Mühe geben, diesen Wunsch 2013 zu erfüllen.

### **Unsere 7. Sonnenstrom-Anlage in der Gruga ist am Netz**

Was langer Planungsvorbereitungen bedurfte und anfangs sogar als das bis dahin größte Projekt der Solargenossenschaft angedacht war, konnte nun nach einem Jahr endlich realisiert werden: unsere siebte Sonnenstrom-An-

lage mit 16,93 kWp auf dem Dach der „Schule Natur“ in der Gruga in Essen ist am Netz.

Die ersten Planungsgespräche dazu fanden bereits Anfang Dezember 2011 in größerer Runde bei der städtischen Tochtergesellschaft „Grün und Gruga“ statt. Ursprünglich hatte „Grün und Gruga“ mit einem Investor aus Münster geplant, auf 10 Gebäuden in der Gruga mit ca. 10.000 Quadratmeter Dachfläche für ca. 1,2 Mio. € Photovoltaik zu installieren. Anstatt vom Planungstisch in Münster aus überprüften Andrea Kamrath und Wolfgang Froese (Solar-genossenschaft) bei Ortsterminen mit dem Gruga-Betriebsleiter Herrn Hanster sämtliche Gruga-Dächer auf Machbarkeit – für Solarstrom-Anlagen geeignet stellten sich nur noch maximal drei Dächer heraus. Einer der vielen Gründe, der einer Solarstrom-Dachnutzung entgegenstand: Die Gruga wird geschätzt wegen ihrer vielen Bäume – Sonnenstrom-Anlagen dürfen aber nicht verschattet werden, und die Bäume sollen selbstverständlich nicht gefällt werden.



Die Orangerie im Gruga-Park

Eines der untersuchten Gebäude ist der Blickfang der Gruga, die Orangerie. Zu dem attraktiven, aber stark renovierungsbedürftigen Glasbau mussten komplizierte technische Fragen und die Kosten geklärt werden: Könnte man bei den notwendigen Sanierung der Verglasungsflächen transparente Solarmodule einbauen und so das ganze Orangerie-Gebäude zu einer Vorzeige-Solarstrom-Anlage machen? Und wenn ja, zu welchen Kosten? Zahlreiche Gespräche mit unseren Lieferanten ergaben: Transparente Solarmodule hätten einzeln angefertigt werden müssen, deswegen war die betriebswirtschaftliche Rendite nicht mehr gegeben, selbst wenn die SGE weitere Dachflächen in der Gruga hätte bebauen können. Sowohl für „Grün und Gruga“ als auch für die SGE war das Ergebnis enttäuschend; zu gern hätten wir das Glasgebäude der Orangerie – das Herzstück der Gruga – mit Photovoltaik bestückt, ein risikoreiches und obendrein unrentables Projekt können wir aber nicht realisieren. Unsere Argumentation mit offenen Karten brachte uns bei „Grün und Gruga“ viel Anerkennung ein, sodass die SGE als alleiniger Partner für Solarstrom-Anlagen in

der Gruga übrig blieb. Entschieden haben wir uns dann im Januar 2012 für das Dach auf der „Schule Natur“ neben der Orangerie, für das wir auch die Landesfördermittel progres.nrw in Höhe von 5.000 € wieder bewilligt bekommen haben.



Gruga, „Schule Natur“: Montagearbeiten bei Eis und Schnee

So begann Mitte 2012 die Projektierung für eine Solarstrom-Anlage auf dem Gebäude „Schule Natur“. Zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen kam es, weil einerseits die Stadt Essen notwendige Planungen und Genehmigungen durchführen musste. Andererseits warf im Februar 2012 die Bundesregierung mit den Ministern Rösler und Röttgen durch ihre drastischen Kürzungen der Einspeisevergütung im Erneuerbaren Energien Gesetz (EEG) unsere Finanzkalkulation über den Haufen und stellte monatelang die Realisierbarkeit aller Projekte der SGE völlig in Frage.

Nach vielen erneuten Kalkulationen und der Überwindung von unerwarteten Widrigkeiten bei der Projektierung konnte endlich am 10. Dezember die bewährte Solarbau-Firma Borowski mit den Installationsarbeiten beginnen – bei Frost und Schnee. Trotzdem konnte Borowski uns bereits wenige Tage später, am 14. Dezember 2012, die Fertigstellung und den erfolgreichen Netzanschluss der Anlage melden.

Mit unserer siebten Solarstrom-Anlage auf der „Schule Natur“ können wir nun mit einer installierten Gesamtleistung von rund 243 kWp zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Essen und Hattingen beitragen.

### **Neue Projekte der SGE: warum sie sich verzögert haben**

**2011** – Obwohl die SGE noch nicht lange tätig war, war deutlich spürbar: Als Bürgerenergiegenossenschaft mauserten wir uns zu einem angesehenen Partner in der solaren Stromerzeugung der Region. Teils kamen Vertreter aus Essen und Nachbarstädten oder aus Organisationen wie dem „Regionalverband Ruhr“ (RVR), „Grün und Gruga“ oder „Sport und Bäderbetriebe Essen“ auf uns zu, teils haben wir uns dort gemeldet, stießen auf starkes Interesse an der

Solargenossenschaft und konnten sehr schnell Termine für Erstgespräche vereinbaren. Das Ergebnis war immer positiv, die Prüfung der Zusammenarbeit wurde vereinbart. Aus diesen Gesprächen entwickelten sich weitere Kontakte und Vertragsabschlüsse. Mancher Projektansatz stellte sich nach einer Prüfung als nicht durchführbar heraus – aber das gehört zum normalen Geschäft. Das Ergebnis Ende 2011 konnte sich wirklich sehen lassen, die Vorfreude auf die Entwicklung 2012 war groß.

- Dachüberlassungsverträge wurden verabredet oder auch schon unterzeichnet – in Hattingen für eine Schule, in Essen für die Erich-Kästner-Gesamtschule, mehrere Dächer von „Grün und Gruga“, mehrere Gebäude im RVR-Gebiet und für das frisch renovierte Regattahaus am Baldeney-See.
- Mit der Sparkasse Essen wurde über Finanzierungsmöglichkeiten gesprochen, die für die Bürgerinnen und Bürger attraktiv sein können.
- Die Stadtwerke Essen wollten die SGE unterstützen und sich am Projekt „Regattahaus am Baldeney-See“ beteiligen.
- Mit der Abakus Solar AG wurde ein Generalvertrag aufgesetzt, der zum einen Sonderkonditionen für den Kauf von Photovoltaik-Modulen und Wechselrichtern beinhaltete und zum anderen das von uns gewählte Montageunternehmen festschrieb.

**2012** – Schwungvoll ging es los. Im Januar wurde die zweite Hälfte der Sonnenstrom-Anlage in Hattingen mit 29,2 kWp gebaut und am 6. Februar in Betrieb genommen. So sollte es weiter gehen: Im März, Mai, Juni, also ungefähr jeden zweiten Monat war eine neue Solarstrom-Anlage geplant. Die ein oder andere Widrigkeit und Verzögerung hätte es sicherlich gegeben – aber auch das gehört zum normalen Geschäft.

Niemand aus der gesamten Branche hatte allerdings die Vorgehensweise der Minister Röttgen und Rösler für möglich gehalten. Im Februar wurde in Berlin verkündet, dass durch eine Novellierung des EEG die Vergütungssätze drastisch abgesenkt würden – gültig bereits ab dem 9. März! Die Wirtschaftlichkeit lange geplanter Projekte, für die bereits Aufträge erteilt waren, war damit zunichte. Die SGE betraf es glücklicherweise nicht. Starke Proteste von Energiegenossenschaften, der Solar-Hersteller und -Baufirmen und vor allem von den zahlreichen Beschäftigten in der Wachstumsbranche der gesamten Erneuerbaren Energiewirtschaft folgten bundesweit. Es folgte ein Hin und Her, das sprachlos machte. „Die Vergütungssätze werden abgesenkt, jetzt aber doch nicht so schnell, wahrscheinlich zum Ende März“ hieß es irgendwann von der Bundesregierung.



Protest gegen EEG-Kürzungen durch Rösler und Röttgen

Der Protest ging weiter, die Planungsunsicherheit wurde immer größer. Große Anlagen, die die von der SGE gebauten weit übersteigen, haben mehrere Monate Planungszeit, die grundlegenden Planungsbedingungen waren nun nicht mehr kalkulierbar. Irgendwann hieß es aus Berlin, dass die Anlagen, die bis zum 28. Februar bereits bei der Bundesnetzagentur gemeldet waren, die alten Vergütungssätze garantiert bekommen. Das Ergebnis dieses Hin und Her konnten wir in der Presse verfolgen: Diverse Unternehmen und Handwerksunternehmen der Solar-Branche haben es nicht überstanden. Zur Erinnerung: Die gesamte Solar-Branche war einverstanden mit den im EEG festgeschriebenen und bekannten Schritten, wie die Einspeisevergütungssätze zurückgefahren werden sollte. Die überraschend und kurzfristig durchgesetzten, drastischen Kürzung der Minister Rösler und Röttgen hat eine große Zahl von Solarstrom-Projekten verhindert und erhebliche Teile der prosperierenden Solarstrom-Branche in Deutschland wirtschaftlich ruiniert.

Und wie hat sich die Politik der Bundesregierung auf die SGE ausgewirkt? Wir haben in der Zeit der totalen Branchen-Verunsicherung diverse Gespräche mit sachkundigen Menschen geführt. Nach ausführlichen Beratungen haben wir gemeinsam mit Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen: Wir gehen für die SGE keinerlei Risiko ein und legen unsere Projekte solange auf Eis, bis wieder Rechtssicherheit besteht und die Wirtschaftlichkeit wieder darstellbar ist. Erst Ende Oktober 2012 konnten wir deswegen den Auftrag für die neue Sonnenstrom-Anlage „Schule Natur“ an der Orangerie in der Gruga mit 17 kWp Leistung erteilen, die am 14. Dezember 2012 ans Netz ging. Wegen der Wirren, die die Bundesregierung erzeugt hat, konnte die SGE im hoffnungsvoll gestarteten Jahr 2012 nur zwei Projekte realisieren.

### Weitere Themen im nächsten Rundbrief

- WDR-TV-Sendung „Markt“ berichtete über die SGE
- Gibt es neue Geschäftsfelder für die SGE? Zum Beispiel Blockheizkraftwerke / Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen? Windenergie?
- Wird es ein neues Geschäftsmodell für die SGE geben – jenseits der Einspeisevergütung?